

**EARLY PROMOTION OF
PHRASEOLOGICAL COMPETENCE
THROUGH GERMAN LANGUAGE
TEXTBOOKS AT THE BASIC LEVEL
(LEVEL A1 AND A2)**



Linguistics

Keywords: Phraseology,
phraseodidactics.

Sonila Sadikaj

University of Tirana. Faculty of Foreign Languages.
Department of German Language. Tirana. Albania.

Abstract

This paper focuses on the question of the extent to which phraseological units, in both a narrow and a broader sense, are already present at a beginner level in textbooks of German as a foreign language. Since phrasemes are complex lexical units, foreign language learners are usually expected to encounter them regularly only at advanced levels (B1 and above) and then make them a passive or active part of their vocabulary. In view of this, teaching phrasemes at A1 or A2 level is a special challenge for textbook authors and thus requires a precise, well thought-out conception. Using the example of the basic level textbook *Schritte International Neu* (volumes 1-4, level A1/A2), this study examines how successfully German phraseologemes are introduced and didacticized for adolescent and adult learners. The focus is on the following questions: What kinds of phrasemes mainly occur? How they are specifically introduced to the learner in the textbook? What types of exercises are used to promote a certain phraseological competence already at this stage of learning?

Früh übt sich, was ein Meister werden will!

Frühförderung von phraseologischer Kompetenz durch DaF-Lehrwerke der Grundstufe. (Niveau A1 und A2)

Abstract

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht die Frage, inwieweit phraseologische Einheiten in engem und weiterem Sinne schon auf Anfängerniveau in DaF-Lehrwerken vorhanden sind. Da Phraseme komplexe lexikalische Einheiten sind, wird normalerweise erwartet, dass Fremdsprachenlerner ihnen regelmäßig erst auf fortgeschrittenem Niveau (ab B1) begegnen und sie dann zum passiven oder aktiven Teil ihres Wortschatzes machen. Angesichts dessen stellt Phrasemvermittlung auf A1- oder A2-Niveau eine besondere Herausforderung für Lehrwerkautoren dar und erfordert somit eine genaue, gut durchdachte Konzeption.

Am Beispiel vom Grundstufenlehrwerk *Schritte International Neu* (Bände 1-4, Niveau A1/A2) wird hier untersucht, wie erfolgreich Phraseolexeme des Deutschen für jugendliche und erwachsene Lerner eingeführt und didaktisiert werden. Im Fokus stehen folgende Fragen: Welche Art von Phrasemen kommen hauptsächlich vor? Wie werden sie dem Lerner im Lehrwerk konkret vorgestellt? Welche Übungstypen werden eingesetzt, um eine gewisse phraseologische Kompetenz schon auf diesem Lernstadium zu fördern?

Schlüsselwörter: Phraseologie, Phraseodidaktik.

1. Stellenwert der Phraseologie im Fremdsprachenunterricht und ihre Repräsentanz in DaF-Lehrwerken

Die Phraseologieforschung, die man von 1909 (mit Ballys „Traité de stylistique française“) bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts nur als Teildisziplin der Lexikologie betrachtet hatte, gewann erst vor 50 Jahren den Status einer eigenständigen sprachwissenschaftlichen

Disziplin. Bald darauf wurden ein Jahrzehnt später die Grundsteine der Phraseodidaktik gelegt (Daniels 1985, Kühn 1987).

Seitdem sind verschiedene Aspekte der didaktischen Auseinandersetzung mit Phrasemen im FS-Unterricht im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Diskurses gerückt worden.

Die Leitfragen phraseodidaktischer Diskussionen der letzten Jahrzehnte fasst Lüger (2019) in seinem Artikel über „Phraseologische Forschungsfelder“ sehr prägnant zusammen:

“- Was soll aus dem phraseologischen Ausdrucksbestand vermittelt werden? Nach welchen Kriterien kann die Auswahl erfolgen?

- Was wäre für die produktive Kompetenz, was für die rezeptive Kompetenz vorzusehen?
- Welche Lernziele kommen auf welcher Lernstufe in Betracht?
- Welche Methoden, welche Phasen bieten sich für die Vermittlung an?
- Inwiefern sind Vergleiche mit der Muttersprache sinnvoll?“ (Lüger, 2019, S. 69)

Anschließend daran konkludiert Lüger, dass „ein genereller Konsens[...] insofern[besteht], als die Vermittlung so weit wie möglichtextorientiert erfolgen soll“ (Lüger, 2019, S. 69). Die Textorientiertheit phraseologischer Vermittlung kann natürlich erst auf fortgeschrittenem Niveau, z.B. ab B1, erfolgreich verwirklicht werden. Für Phraseodidaktiker ist die Frage nach dem Minimum und Maximum von in Lehrwerken zu vermittelnden Phrasemen sehr wichtig. Als Vertreter der germanistischen Phraseologieforschung haben Hallsteinsdóttir, Šajánková und Quasthoff (2006) ein phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache vorgeschlagen.

Dieses Optimum ist nach grundsätzlichen Kriterien wie *Aktualität* (Frequenz; Geläufigkeit) und *Relevanz* der Phraseme erstellt worden. Das Relevanz-Kriterium legt Hallsteinsdottir wie folgt aus:

„Die Auswahl der Phraseologismen soll sich an den im gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) vorgegebenen Themen orientieren. Bei der didaktischen Aufarbeitung sollen die Phraseologismen nach ihrer Zugehörigkeit zu Fertigkeiten (Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben, Interaktion) und zu erlernenden Sprachhandlungen in die Niveaustufen des GER eingeordnet werden.“ (Hallsteinsdottir, 2011)

Jedoch stellt man bedauerlicherweise fest, dass die Vertretung von Phrasemen in DaF-Lehrwerken der wissenschaftlichen Forschung hinterherhinkt. In mehreren Studien zum Stand der Phrasemvermittlung in aktuellen Lehrwerken¹, steht die Klage der Forscher über die stiefmütterliche Behandlung von Phraseologie im Vordergrund. So stellen z.B. Jazbec/Enčeva in einer phraseodidaktischen Untersuchung über DaF-Lehrwerke des B2-Niveaus fest, dass “kein Konzept, keine Strategie zur Vermittlung und zum Lernen von Phrasemen dahinter [steckt]“ und

¹ Vgl. Matulina / Coralic 2007; Sadikaj 2009; Jazbec / Enčeva 2011; Sadiku / Sadikaj / Bergerová (im Druck 2021)

dass sie „so wie Partikeln als natürliche sprachliche Umgebung angeboten [werden], ohne als Lernstoff behandelt zu werden“. (Jazbec/Enčeva, 2012, S. 164)

Aber auch in heutiger Zeit, fast ein Jahrzehnt nach Veröffentlichung dieser Studie, leidet die Repräsentation und Behandlung von Phrasemen in aktuellen Lehrwerken der Mittelstufe immer noch. In ihrem Beitrag „Phraseme in aktuellen Lehrwerken: Fortschritt oder Stillstand?“ gehen die Autorinnen Sadiku / Sadikaj / Bergerová (2021) vier wichtigen phraseodidaktischen Fragen in Bezug auf Lehrwerke für das Sprachniveau B2 (Aspekte Neu) nach:

„Es wird untersucht, wie auf Phraseme referiert wird. Des Weiteren werden die Nennformen einer kritischen Analyse unterzogen. In einem dritten Schritt folgt die Beschreibung und kritische Betrachtung der phrasembezogenen Übungstypen. Schließlich wird die Frage beantwortet, ob die methodisch-didaktische Aufbereitung von Phrasemen die Erkenntnisse und Maximen phraseodidaktischer Forschung, konkret die Methode des phraseodidaktischen Vierschritts reflektiert.“ (Sadiku / Sadikaj / Bergerová, 2021, S. 261)

Nach einer gründlichen Analyse stellen die Autorinnen fest, dass im zitierten Lehrwerk große Benennungsvielfalt der Phraseme und Uneinheitlichkeit in Bezug auf deren formale Darstellung herrscht. Außerdem werden „dort die vier Phasen des phraseodidaktischen Vierschritts kein einziges Mal komplett angewandt [...]“ (ebd.):

„Es mag für viele Leser ein bedauerlicherweise wenig überraschendes Fazit dieses Beitrags sein, dass sich die Antwort auf die im Titel gestellte Frage anhand des Lehrwerks *Aspekte / neue* eindeutig in Richtung Stillstand bewegt.“ (Sadiku/Sadikaj/Bergerova, 2021, S. 276)

In Lehrwerken der Grundstufe (A1, A2) ist die Repräsentanz der Phraseme in geringerem Umfang zu erwarten, von phraseodidaktischem Drei- oder Vierschritt ganz zu schweigen.

Vier Grundstufenlehrwerke (*Tangram*, *Eurolingua*, *Schritte International* und *Momentmal*) wurden im Jahr 2009 unter die Lupe genommen (Sadikaj, 2009) und dabei kam heraus, dass die Quantität der vorhandenen Phraseme pro Niveau sehr gering war (höchstens 13, bei *Moment Mal*) und dass manchmal bei demselben Lehrwerk (*Eurolingua*) das A1-Niveau mehr Phraseme als das A2- oder B1-Niveau aufwies. Das Vorkommen der phraseologischen Einheiten war und ist immer noch häufig zufällig und in keiner semantischen Verbindung mit den Themen der jeweiligen Lerneinheiten, was dazu führt, dass dem oben erwähnten Relevanz-Kriterium keine Rechnung getragen wird.

Es entsteht auch hier die Frage, ob sich in den letzten 15 Jahren in den Lehrwerken der Grundstufe etwas zum Positiven geändert hat, was die Phrasemvermittlung angeht. Unter dieser Perspektive wird unten das in Albanien und anderen Ländern momentan weitverbreitete DaF-Lehrwerk *Schritte International* neu analysiert. Im Fokus der Analyse stehen die eingangs erwähnten Fragestellungen: Welche Art von Phrasemen kommen hauptsächlich vor? Wie werden sie dem Lerner im Lehrwerk konkret vorgestellt? Welche Übungstypen werden eingesetzt, um eine gewisse phraseologische Kompetenz schon auf diesem Lernstadium zu fördern?

2. Fallstudie: Lehrwerk „Schritte International Neu“ Niveau A1 und A 2.

Für die Untersuchung wurden die ersten vier Bände des Lehrwerks „Schritte International Neu“ (1-4), Hueber Verlag 2016 und 2017 herangezogen, wobei jedes Band jeweils ein halbes Sprachniveau des GER für die Grundstufe Deutsch darstellt (A1.1, A 1.2, A 2.1 und A 2.2). Dieses Lehrwerk soll die Lernenden auf Alltag und Beruf vorbereiten und dementsprechend auch auf die Zertifikate Start Deutsch 1 (Stufe A1), Start Deutsch 2 (Stufe A2) und auf die Goethe-Zertifikate (A2 und B1).

In jedem Band sind ein Kurs- und Arbeitsbuch (KB, AB) mit jeweils sieben thematischen Lektionen integriert, die sich folgendermaßen aufbauen:

Jede Lektion im KB beginnt mit einer „Einstiegsdoppelseite“², wo eine Fotohör Geschichte den thematischen und sprachlichen Rahmen bildet. Dieser Fotohör Geschichte folgen fünf Lernschritte (A-E), wobei in den ersten drei (A-C) die strukturierte Einführung des Stoffs erfolgt und in den Schritten D-E die vier Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben trainiert werden. Die wichtigsten Grammatik-Aspekte und die themenbezogenen kommunikativen Formeln/Ausdrücke befinden sich am Ende jeder Lektion auf einer Doppelseite. Der letzten folgt eine Sonderrubrik mit der Betitelung „Zwischendurch mal...“, in der fakultatives Unterrichtsmaterial wie Filme, Projektarbeit, Spiele, Lieder, Comics angeboten werden. Die Grammatik und der Wortschatz jeder KB-Lektion werden durch abwechslungsreiche Übungen im AB (Lernschritte A-E) trainiert und gefestigt.

2.1 Welche Art Phraseme werden im Lehrwerk einbezogen und wie werden sie thematisiert?

Da es sich hier um ein Lehrwerk der Grundstufe handelt, ist von vornherein ein bescheidenes Vorkommen von idiomatischen festen Wortverbindungen zu erwarten. In der Mehrzahl dominieren phraseologische Einheiten, die zur Phraseologie im weiteren Sinne gehören wie z.B. Routineformeln, Kollokationen, Gemeinplätze, Sprichwörter, Modellbildungen, Zwillingsformeln usw. (Siehe Klassifikation von Burger, 2003, S. 33-53).

Im Band 1 (A 1.1) treten sowohl im KB als auch im AB hauptsächlich Routineformeln oder anders genannt „kommunikative Phraseologismen“ (Burger 2003) wie *Guten Tag, Auf Wiedersehen, Guten Abend, Guten Morgen, Meine Damen und Herren, Tut mir leid, vielen Dank, herzlich willkommen* auf.

Hier sei erwähnt, dass in allen 4 Bänden der neue Wortschatz zuerst im KB eingeführt wird, um später dann im AB durch weitere Übungen gefestigt zu werden. Selten beobachtet man

² Die Benennung wurde aus dem Vorwort des Lehrwerks zitiert.

im AB die Präsenz von festen Wortverbindungen, die in der entsprechenden Lektion des KB nicht vorgekommen sind.

Niveaugerecht gibt es im ersten Band keine metasprachliche, linguistische Referierung auf die oben erwähnten Phraseme, wohl aber werden die wichtigsten Wendungen auf der Doppelseite „Grammatik und Kommunikation“ unter der Rubrik „Kommunikation“ noch einmal in kleineren Gruppen festgehalten, mit Überschriften wie „Begrüßung“, „Abschied“, „Befinden“ usw.

Doch haben die Autoren des Lehrwerks ein für alle Bände durchgehendes Konzept, nämlich die Integrierung von kurzen Comics in der Rubrik „Zwischendurch mal...“ einiger Lektionen, wobei alle Comics den Titel *Der kleine Mann* tragen. Obwohl es hier um einen Phraseologismus geht, wird darauf in keinem der Bände explizit Bezug genommen. Noch wird dessen Bedeutung (ein einfacher, durchschnittlicher Mensch, ohne viel Geld, ohne Macht und Einfluss) erläutert. Die Lerner können, wenn sie aufmerksam genug sind, bei allen Geschichten beobachten, dass der kleine Mann auch optisch ein bisschen klein dargestellt wird. Er hat keinen Erfolg, wird schlecht behandelt oder hat einfach kein Glück. Er ist um die 50 und sieht weder gut noch sportlich aus. Auf Niveau A 1.1 erscheint *der kleine Mann* nur in den Lektionen 3 und 5 und wird dann in den folgenden Bänden (2, 3, 4) wieder aufgenommen.

Der kleine Mann: Kiosk

1 Lesen Sie den Comic.
2 Schreiben Sie die Geschichte neu.

Käsebrötchen Wurstbrötchen Fischbrötchen Kuchen Hunger

Haben Sie Käsebrötchen?
• ...

Abbildung 1, *Der kleine Mann*, Band 1, Lektion 3, KB, S. 45

Im Arbeitsbuch erscheinen am Ende der Lektion 3 in der Rubrik „Fokus Beruf“ die Nomen-Verb-Verbindungen *auf Rechnung kaufen/mit Kreditkarte kaufen* in einer Leseverstehensübung, wiederum nur als Teil der Übung ohne metasprachliche Bezugnahme. Ob die gesamte Übung für A 1.1 niveaugerecht ist, steht zur Diskussion. Laut Angaben der Autoren im Vorwort, soll jedoch das Angebot des Lehrwerks auch der Binnendifferenzierung unter den Lernenden Rechnung tragen.

Im Band 2 (A 1.2) begegnet man häufiger Kollokationen (*den Bus nehmen, einen Antrag ausfüllen, einen Führerschein beantragen, ins Bett gehen, ein paar Schritte gehen*), Glückwunschformeln (*Gute Besserung, Herzlichen Glückwunsch, Alles Gute, alles Liebe zum Geburtstag, Frohe Ostern, Frohe Weihnachten*), Nominationsstereotypen (Fleischer, 1997, S.58-61) (*der Heilige Abend*) und erfreulicherweise nicht zuletzt Phrasemen im engeren Sinne (*die Ohren offen halten, jn. auf den Arm nehmen, alles im grünen Bereich*).

Da in dieser Sprachstufe die Wortschatzerweiterung für den Alltag im Mittelpunkt steht, gibt es sowohl im KB als auch im AB viele Dialog-Übungen, in denen Routineformeln bei Telefongesprächen trainiert werden und zudem ebenfalls Schreibaufgaben mit Anrede- und Grußformeln bei formellen E-Mails.

Die Geschichten *des kleinen Mannes* begleiten die Lernenden auch in diesem Band, und mittlerweile sollten die Lerner schon verstanden haben, wofür *der kleine Mann* steht.

Ab diesem Niveau merkt man, dass den Autoren Phraseologie am Herzen liegt, dass sie aber darauf nicht explizit genug referieren. Bei Phrasemen im weiteren Sinne ist das durchaus verständlich, denn man kann von heterogenen Lernergruppen nicht erwarten, dass sie linguistisch vorbereitet sind. In der Rubrik „Lernwortschatz“ am Ende des Bandes liest man jedoch auf Seite 34 den Tipp „Lernen Sie Nomen und Verben zusammen“ (*einen Antrag abgeben*), der einem blau markierten Wortschatzkasten folgt, der Kollokationen enthält (*einen Führerschein beantragen, einen Antrag ausfüllen, eine Gebühr bezahlen usw.*).

Dass Phraseme im engeren Sinne systematisch und absichtlich eingeführt werden, zeigt sich in der Tatsache, dass sie beginnend mit diesem Band regelmäßig im Titel der Fotohörsgeschichten einzutreffen sind. (Lektion 10 – *Unsere Augen sind so blau.*; Lektion 11 – *Alles im grünen Bereich.*; Lektion 13 – *Ist das kalt heute!*; Lektion 14 – *Ende gut, alles gut.*) Nirgends aber werden diese als feste Wortverbindungen, als Phraseologismen oder Redewendungen bezeichnet. Es ist so der Lehrkraft überlassen, die Lerner diesbezüglich einzuweisen.

Lektion 10 behandelt das Thema „Gesundheit und Krankheit“ und führt die Benennung der Körperteile in den Lernstoff ein. Nur in dieser Lektion wird einzig und allein in zwei Übungen der Rubrik „Zwischendurch mal...“ auf Redewendungen explizit eingegangen. Auf Seite 128 gibt es ein Rätsel mit dem Titel „Hand in Hand“ und in der ersten Übung heißt die Aufgabe: *Wie heißen die Körperteile? Lesen Sie die Redewendungen und ergänzen Sie.* Die Lücken im Text enthalten

Bilder von Körperteilen, die die Lösung erleichtern (*Ich halte die Ohren offen. Wir arbeiten Hand in Hand. Er kann den Hals nicht voll bekommen. Können wir unter vier Augen sprechen? Willst du mich etwa auf den Arm nehmen?*) Bei der zweiten Aufgabe geht es um eine Zuordnungsübung mit der Fragestellung: *Was bedeuten die Redewendungen? Ordnen Sie die Sätze der Redewendungen in 1 zu.* Auch in diesem Fall wird das Wort *Redewendung* nicht näher erläutert. Man geht davon aus, dass die Lehrkraft dazu beitragen wird und dass die konkreten Beispiele eine metasprachliche Erläuterung überflüssig machen.

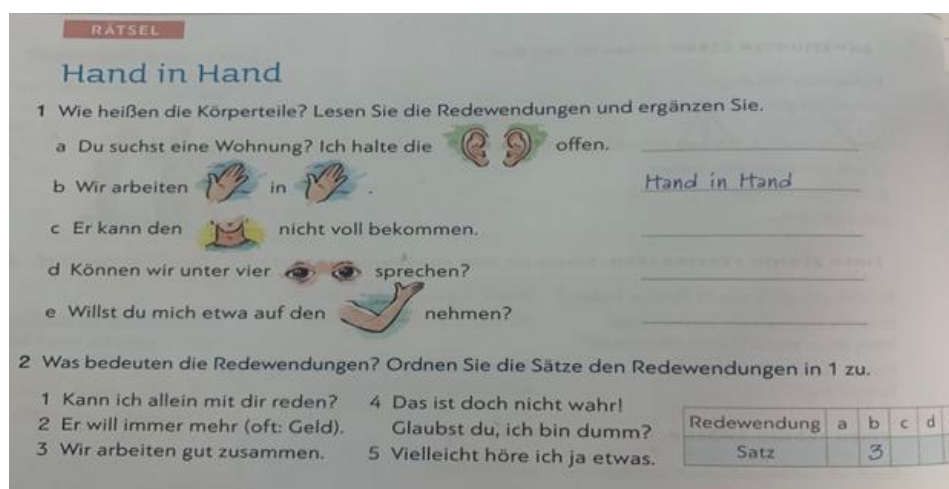


Abbildung 2, Band 2, Lektion 10, KB Seite 128

Die oben genannten somatischen Phraseologismen erscheinen hier in vollständigen Sätzen in Übungen zur Binnendifferenzierung, ihre Grundform wird aber den Lernern nicht angeboten, weder in der Übung noch in der Rubrik „Lernwortschatz“ zu Lektion 10 am Ende des Buches. Wichtig ist, dass diese Phraseme nicht zufällig da sind, wie zum Beispiel andere, die einfach im Text erscheinen, ohne dass dahinter eine Absicht steckt: *seine Ruhe haben* (S. 105); *nichts gegen etwas haben* (S. 117); *da sein für jn. und sein Bestes geben* in der Form *Seit 1984 sind wir für unsere Kunden da und geben unser Bestes*. (S. 148); *Ich bin dabei!* (S. 170).

Im Arbeitsbuch der Stufe A 1.2 kommen Anredeformen, Kollokationen und Routineformeln vor, es wird aber kein Bezug mehr auf die Redewendungen des Kursbuches genommen, weder auf die schon erwähnten Somatismen, noch auf die Phraseme, die als Überschriften der Fotohörgeschichten vorkommen.

In den Bänden 3 und 4 (A 2.1, A 2.2) wird das Konzept der Autoren, Phraseologie bewusst und regelmäßig zumindest in den Titeln und Texten der Fotohörgeschichten einzubeziehen, fortgesetzt. So enthalten die Titeln sowohl idiomatische Phraseologismen als auch Gemeinplätze.

Schritte International Neu 3 (A 2.1)	Schritte Interantional Neu 4 (A 2.2)
Lektion 1 - Aller Anfang ist schwer!	Lektion 8 - Wo er recht hat, hat er recht.
Lektion 2 - Was man hat, das hat man.	Lektion 9 - <i>kein spezifisches Phrasem im Titel</i>
Lektion 3 - Eine Hand wäscht die andere.	Lektion 10 - Immer auf den letzten Drücker.
Lektion 4 - Glück muss der Mensch haben.	Lektion 11 - Fragen kostet nichts.
Lektion 5 - Übung macht den Meister!	Lektion 12 - Die Qual der Wahl.
Lektion 6 - Von nichts kommt nichts!	Lektion 13 - Was du heute kannst besorgen,...
Lektion 7 - Das kannst du laut sagen.	Lektion 14 - Es kommt, wie es kommen soll.



Abbildung 3, Band 4, Fotohörgeschichte Lektion 10, S. 118



Abbildung 4, Band 4, Fotohörgeschichte Lektion 14, S. 166

Auch auf diesem einigermaßen fortgeschrittenen Niveau bezeichnen die Lehrwerk-Autoren die oben aufgelisteten Phraseme und die anderen Phraseme (Kollokationen, Routineformeln, Somatismen usw.), die in Texten und Übungen vorkommen, nicht als „Idiome“, „Redewendungen“, „phraseologische Einheiten“ oder ähnlich. Wohl aber erwartet man, dass die Lerner, wenn sie durchgehend mit dem Lehrwerk Schritte International Neu von A1 bis B1 arbeiten, ein Bewusstsein und Verständnis für diese Art sprachlicher Einheiten bilden, da sie regelmäßig in den Überschriften der Fotohörsgeschichten integriert sind. Auf diese Art und Weise werden Phraseme hervorgehoben und in den Mittelpunkt eines Themas gestellt.

Die in den Titeln enthaltenen Phraseme sind meistens in den Texten der dazugehörigen Fotohörsgeschichten zu hören, die dialogisch aufgebaut sind und meistens witzige Situationen mit Happyendbeinhalten. Diese relativ langen Hörtexte bilden wie oben schon erwähnt, den thematischen und sprachlichen Rahmen der jeweiligen Lektionen, d.h. sie führen den neuen Wortschatz ein und die bewusste Einbeziehung der Phraseme sowohl im Titel als auch im Hörtext ist ein zu begrüßender Ansatz zur Phrasemvermittlung. Ob dieser Ansatz auch phraseodidaktisch gut gelungen ist, dazu gibt das nächste Kapitel einen besseren Einblick.

In Lektion 3 des dritten Bandes in der Rubrik „Zwischendurch mal...“ auf Seite 44 wird zum ersten und einzigen Mal ein Phrasem thematisiert und erläutert. Es geht da um einen Dialog zwischen einer Gastgeberin und ihrem Gast, wo die Redewendung *she ist ein Gedicht* (sie = die Suppe) eingeführt und erläutert wird. Ein Sternchen verweist auf eine Fußnote am Ende des Textes, in der steht: „*Das ist ein Gedicht!*“: *Deutsche Redewendung für ‚Das ist ganz besonders gut. (Fast immer für Essen und Trinken) Hier bedeutet der Satz also: ‚Diese Suppe schmeckt ganz besonders lecker!‘.*“

Man fragt sich, warum nur hier ausdrücklich auf die Redewendung referiert wird. Warum nicht auch im Falle der Titeln und Überschriften in den jeweiligen Lektionen? Vielleicht wegen des Schwierigkeitsgrades der Wendung? Die nicht konsequente Behandlung von Phraseologie in Bezug auf die Adressierung ist in diesem Fall ein konzeptuelles Problem.

Die beiden A2-Bände enthalten eine Reihe von weiteren Phrasemen, die zwecks Wortschatzerweiterung zum kommunikativen Teil der Übungen gehören, die jedoch nicht als Phraseme oder feste Wendungen/Wortverbindungen kategorisiert werden. (*So ein Mist!*; *So ein Pech!*; *Wie peinlich!*) Man verweist darauf, dass die letzten Beispiele bei Alltagsspannen verwendet werden. Es kommen in Band 3 weiterhin auch somatische Idiome (*mit beiden Beinen voll im Leben stehen*; *Ihr Herz schlägt für Deutschland*; *Mein Kopf ist zu voll*; *Hauptsache, es kommt von Herzen*) vor, die weder als solche gekennzeichnet sind noch weiter phraseodidaktisch bearbeitet werden. Wider Erwarten enthält Band 4 weniger Phraseme (im engeren Sinne) als Band 3.

2.2 Welche Übungstypologie herrscht, um phraseologische Kompetenz zu fördern?

Um die Frage der Übungstypologie adäquat zu behandeln, muss man einen Unterschied zwischen Phrasemen im weiteren und Phrasemen im engeren Sinnemachen.

Bei Phrasemen im weiteren Sinne, wie z.B. Kollokationen, Routineformeln, kommunikative Phraseologismen lässt sich eine Reihe von Übungen beobachten, die für die meisten aktuellen Lehrwerke gängig sind wie z.B. Ergänzen von Leerstellen, Zuordnungsübungen, Markieren von gewissen Bestandteilen eines Briefes (Grußformel, Anrede) usw. Durch Hörtexte, Leseverstehensübungen, Schreibaufgaben und mündliche Dialoge wird versucht auf die vierphraseodidaktischen Schritte einzugehen: *Erkennen*, *Verstehen*, *Festigen* und *Verwenden*. Die zwei ersten Schritte sind selbstverständlich, denn Routineformeln und Kollokationen werden normalerweise als neuer Wortschatz am Anfang jeder Lektion eingeführt. Die meisten Übungen im KB und AB zielen auf die Festigung und souveräne Verwendung dieser Einheiten im Sprachgebrauch. Vor allem die Arbeitsbücher aller Schritte-International-Neu-Bände enthalten ein breites Angebot an passenden Übungen, um dem Festigungs- und Verwendungsprozess Rechnung zu tragen.

Interessant ist zu ermitteln, wie phraseologische Einheiten im engeren Sinne didaktisch gehandhabt werden, zumal festgestellt wurde, dass die Lehrwerk-Autoren ihr Herz für Phraseologismen offen gelegt haben, indem letztere konsequent die Titeln und Überschriften der einzelnen Lektionen besetzen.

Kann man nur von Integration von Phrasemen im Lehrwerk-Wortschatz sprechen, oder lässt sich eine phraseodidaktisch gut durchdachte Wortschatzarbeit beobachten?

Ausgehend von den Titel-Phrasemen kann man in erster Linie sagen, dass der erste didaktische Schritt des Erkennens automatisch provoziert wird. Den Titel lesen alle, er fungiert als ein Eyecatcher um Interesse zu wecken und nach dem Hören der Fotohör Geschichte wird auch die Bedeutung des Phrasems einigermaßen klar.

Übungen zum selbstständigen Erkennen von Redewendungen gibt es so gut wie gar nicht, da A1 und A2 und somit alle hier untersuchten 4 Bände zur Grundstufe gehören.

Der Schritt des Verstehens oder der Bedeutungsentschlüsselung wird schon ab Band 2 konsequent eingeleitet, und zwar durch kleine Übungen auf der Doppelseite der Fotohör Geschichte.

So zum Beispiel lautet der Titel der Geschichte in Lektion 11/Band 2 „Alles im grünen Bereich“.

Auf Seite 131 lautet die Frage der Übung 4 „Was bedeutet ‚Alles im grünen Bereich‘? Kreuzen Sie an. a) Alles ist ok. b) Nichts funktioniert.“

Lektion 14/Band 2 hat in der Fotohör Geschichte den Titel „Ende gut, alles gut!“ Die letzte Übung der Hör Geschichte enthält ebenfalls diesen Titel. Da steht die Frage: „Was machen Sie nach dem Deutschkurs?“ Ohne darauf einzugehen, dass der Übungstitel ein Phrasem ist und ohne die Bedeutung zu erläutern. Auch in diesem Fall wird dem Lehrer/Kursleiter überlassen, die Bedeutung des Phrasems zu entschlüsseln. Da es in dieser Geschichte um eine Geburtstagsfeier geht, ist eine Übung eingesetzt, die Geburtstagswünsche aus einer Liste hervorheben soll: Übung 3. „Geburtstagswünsche. Was sagt man? Markieren Sie.“ Da werden dann viele Wünsche aufgelistet. Die Lernenden sollen herausfiltern, was zum Geburtstag gesagt wird.

Im Band 3/Lektion 1 lautet Übung 4, S. 11, zum Phrasem: „‘Aller Anfang ist schwer‘: Kennen Sie das? Erzählen Sie!“ Da wird dann gleich nebenan ein Beispiel gegeben: „Ich bin gerade erst zum Studium nach Hamburg gekommen. Das ist schwer. Ich vermisse meine Freunde sehr.“

Anhand dieser Übung sollen Lernende dazu gebracht werden, über schwierige Situationen in ihrem Leben zu sprechen, um so die Bedeutung des Phrasems zu verstehen. Ein weiteres Beispiel aus Lektion 3/Band 3, S. 35: Titel der Fotohör Geschichte *Eine Hand wäscht die andere*. Die Aufgabe in Übung 5 lautet: „‘Eine Hand wäscht die andere‘ Was bedeutet das?

- a) Tim hilft Niki. Dimi hilft Tim b) Tim hilft Niki und Dimi.“

In Lektion 4/Band 3 findet sich eine Übung zum Titel-Phrasem, die die Bedeutungserläuterung umgeht: Lektion 4, Fotohör Geschichte, S. 59 Ü 3: „Übung macht den Meister! Mögen Sie Sport? Welche Sportart können Sie besonders gut?“ Es wird anscheinend angenommen, dass die Lerner den Phraseologismus von selbst verstehen.

Der didaktische Schritt des Phrasem-Verstehens wird im Lehrwerk hauptsächlich durch die Integration von Übungen, die Fragen enthalten, vollzogen. Ob die Formulierung der Frage gelungen ist, das kann nicht immer bestätigt werden.

In Lektion 10/Band 4 wird durch zwei Fragen in der Übung 3 versucht, sowohl das Verstehen als auch das Festigen der Wendung zu trainieren: Titel der Geschichte auf Seite 118, „Immer auf den letzten Drücker.“ Es folgt Ü. 3 auf S. 119:

„‘Immer auf den letzten Drücker‘

- a) Was bedeutet das? Kreuzen Sie an.
 a) Etwas immer im letzten Moment machen.
 b) Immer pünktlich sein.
 b) Was machen Sie oft ‚auf den letzten Drücker‘? Erzählen Sie.“

Auf die zweite Frage kommt gleich eine Modell-Lösung: „Ich gehe immer erst einkaufen, wenn die Geschäfte fast schon geschlossen sind.“

Bedauerlicherweise stellt man fest, dass diese Art phraseodidaktischer Vorgehensweise gar nicht fruchtbringend ist in Bezug auf die Festigung und Verwendung von Redewendungen. Sehr selten werden die im KB eingeführten Phraseme dann im AB weiter behandelt.

So wird in Lektion 5/Band 3 (A 2.1) das Sprichwort *Übung macht den Meister* im AB in einer Leseverstehensübung einfach im Titel eines Werbungstextes eingesetzt, ohne dass sie weiter als Phrasem behandelt wird.

In Lektion 13/Band 4 (A2.2) wird im AB in einer Übung in Form eines Kreuzworträtsels das Sprichwort *Was du heute kannst **besorgen**, das verschiebe nicht auf morgen* wiederaufgenommen, wobei das Wort *besorgen* sich aus dem Rätsel ergibt und in den Lösungssatz ergänzt werden soll. Es ist eines der sehr seltenen Beispiele für die Festigung einer festen Wendung. Der vierte phraseodidaktische Schritt *Verwendung* ist so gut wie nicht realisiert. Manchmal fehlt sogar auch die Bedeutungsentschlüsselung von Titel-Phrasemen im KB. Der Grund hierfür ist unklar. Es wäre ein Zukunftsdesiderat, dass diese Mängel in den kommenden Ausgaben des Lehrwerks behoben werden. Im Allgemeinen muss man sich damit zufriedenstellen, dass in der Konzeption von *Schritte International Neu* zum ersten Mal Phraseologismen im engeren Sinne mit Absicht durchgehend (größtenteils im KB) aufgenommen sind.

3. Fazit

Die oben im Detail analysierten Bände des Lehrwerks *Schritte International Neu* weisen im Vergleich zu anderen Grundstufenlehrwerken und zu ihren Vorgänger-Ausgaben (*Schritte International* und *Schritte*) eine gewissermaßen positive Wende im Umgang mit Phrasemen auf. Trotz der Tatsache, dass Phraseme nicht als solche mit einer einheitlichen allgemeinen Benennung (z.B. Redewendung, Redensart oder Phrasem) deutlich referiert werden, ist das von den Autoren eingeführte Konzept, phraseologische Einheiten im engeren Sinne Teil des zu vermittelnden Wortschatzes schon auf A1-Niveau zu machen, sehr zu begrüßen. Auch die ab Band 3 (A 2.1) durchgehende Betitelung der Lektionen mit Phrasemen ist ein positiver Ansatz, Phraseologie in den Fokus zu stellen, da Titel eine Eyecatcher-Funktion innehaben und somit die Lerner auf phraseologische Einheiten aufmerksam und neugierig machen. Der systematische Einsatz von Phrasemen ist aber eher gewollt als wirklich gut gelungen. Denn zum Gelingen der Phrasemvermittlung sollten die aus der wissenschaftlichen Forschung stammenden phraseodidaktischen Vorschläge verstärkt berücksichtigt werden. Die Integration von Übungen zum Festigen und Verwenden von idiomatischen und teil-idiomatischen Phrasemen bleibt immer noch ein Zukunftsdesiderat, um phraseologische Kompetenz zu fördern. Jedoch eignet sich der hier angewandte Ansatz sehr gut dafür, den Lernern phraseologische Erfahrung auf frühem Stadium zu ermöglichen und gleichzeitig bei ihnen ein Bewusstsein für solche sprachliche Einheiten zu entwickeln, was eine gute Start-Basis für späteren Umgang mit Phrasemen sichert.

Primärliteratur:

- Niebisch, Daniela et. al. (2016). *Schritte International Neu*. Band 1. A1.1. München: Hueber.
 Niebisch, Daniela et. al. (2016). *Schritte International Neu*. Band 2. A1.2. München: Hueber.
 Hilpert, Silke et. al. (2017). *Schritte International Neu*. Band 3. A 2.1. München: Hueber.
 Hilpert, Silke et. al. (2017). *Schritte International Neu*. Band 4. A 2.2. München: Hueber.

Sekundärliteratur:

- Bally, Charles (1909). *Traité de stylistique française*. Heidelberg: C. Winter.
 Burger, Harald (2003). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt.
 Bergerová, Hana (2020). Vermittlung von Phraseologismen zwischen Tradition und Innovation. In: *Tradition und Erneuerung: Sprachen, Sprachvermittlung, Sprachwissenschaft*. Akten der 26. Fachtagung der Gesellschaft für Sprache und Sprache GeSuS e.V. in Montpellier, 5.-7. April 2018. Hrsg. v. M.-L. Durand/ M. Lefevre/P. Öhl. Hamburg: Dr. Kovač, S. 193–202.
 SADIKU, MILOTE/SADIKAJ, SONILA/BERGEROVÁ, HANA (2021) IM DRUCK. PHRASEME IN AKTUELLEN LEHRWERKEN: FORTSCHRITT ODER STILLSTAND? IN: *AUSSIGER BEITRÄGE 15*. S. 261-279
 Daniels, Karlheinz (1985). „Idiomatische Kompetenz“ in der Zielsprache Deutsch. Voraussetzungen, Möglichkeiten, Folgerungen. In: *Wirkendes Wort 2/1985*, S. 145–157.
 Fleischer, Wolfgang (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen: Niemeyer.
 Hallsteinsdóttir, Erla/Sajánková, Monika/Quasthoff, Uwe (2006). Phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen. In: *Linguistik online*. Bd. 27, Nr 2(2006), S. 1–20. URL: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/issue/view/190>
 Hallsteinsdóttir, Erla (2011). Aktuelle Forschungsfragen der deutschsprachigen Phraseodidaktik. In: *Linguistik Online*. Bd. 47, Nr 3 (2011). URL: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/358/550>
 Jazbec, Saša/Enčeva, Milka (2012). Aktuelle Lehrwerke für den DaF-Unterricht unter dem Aspekt der Phraseodidaktik. In: *Porta Linguarum 17/2012*, S. 153–171. URL: [file:///C:/Users/user/Downloads/Dialnet-AktuelleLehrwerkeFurDenDaFUnterrichtUnterDemAspekt-4588467%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/user/Downloads/Dialnet-AktuelleLehrwerkeFurDenDaFUnterrichtUnterDemAspekt-4588467%20(1).pdf)
 Kühn, Peter (1987). Deutsch als Fremdsprache im phraseodidaktischen Schlaf. Vorschläge für eine Neukonzeption phraseodidaktischer Hilfsmittel. In: *Fremdsprachen lehren und lernen 16/1987*. S. 62–79.
 Lüger, Heinz-Helmut (2019). Phraseologische Forschungsfelder. Impulse, Entwicklungen und Probleme aus germanistischer Sicht. In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 61 (2019)*, S. 51-82. URL: <http://heinzhelmutlueger.de/wp-content/uploads/2020/02/06-L%C3%BCger-51-82.pdf>
 Matulina, Željka/CORALIC, Zrinka (2007). Phraseologismen in neueren kroatischen und bosnischen Lehrwerken des Faches DaF. In: *Phraseologie kontrastiv und didaktisch. Neue Ansätze in der Fremdsprachenvermittlung*. Hrsg. v. Vida Jesenšek und Melanija Fabčić. Maribor: Slavistično društvo, Filozofska fakulteta, S. 95–110.
 Sadikaj, Sonila (2009). *Die Rolle der konzeptuellen Metapher bei der Aneignung von phraseologischer Kompetenz im universitären DaF-Unterricht*. Vortrag auf der XIV. IDT Internationale Deutschlehrertagung, Jena-Weimar, Deutschland. URL: https://idt2009h6.files.wordpress.com/2009/08/sadikaj_die-rolle-der-konzeptuellen-metapher-bei-der-aneignung-von-phraseologischer-kompetenz-im-universitaren-daf-unterricht.pdf